



Inhalt

- 1) Begrüssung, Einstieg
 - a. Ziele der Sitzung
 - b. Rückblick BG01
- 2) Einblick in die Werkstatt
 - a. Erkenntnisse Simulation
 - b. Varianten Geschieberückhalt
 - c. Varianten Erschliessungen
- 3) Diskussion Erschliessungen
- 4) Ausblick Variantenbewertung
- 5) Weiteres Vorgehen
- 6) Abschluss

1) Begrüssung

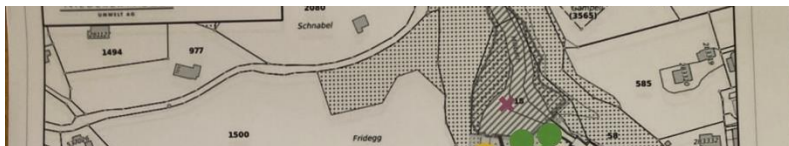
Ziele der Sitzung

- Diskussion der BG01 ist kommentiert.
- Fragen/Anmerkungen aus BG01 sind beantwortet.
- Stand der Arbeiten ist bekannt.
- Erschliessungsvarianten sind diskutiert.
- Rückmeldung zu den Bewertungskriterien ist terminiert.
- Weiteres Vorgehen ist bekannt.

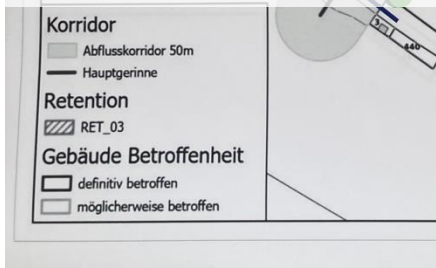


1) Rückblick BG01-Sitzung: Diskussion Begrenzung und Überlastfall

Tolerierbare Begrenzungsmaßnahmen



- Projektsteuerung muss anhand der angestrebten Sicherheit (gem. BG03 LLE) Schutzmassnahmen definieren. Dazu wurde von der Begleitgruppe abgeholt, welche Begrenzungsmaßnahmen wo als verhältnismässig erachtet werden.
- Projektsteuerung muss Umgang mit Überlastfall abhandeln (Grundanforderung HWS-Projekte). Dazu wurden von der Begleitgruppe Argumente abgeholt, warum der Überlastfall wo abgeleitet werden soll.



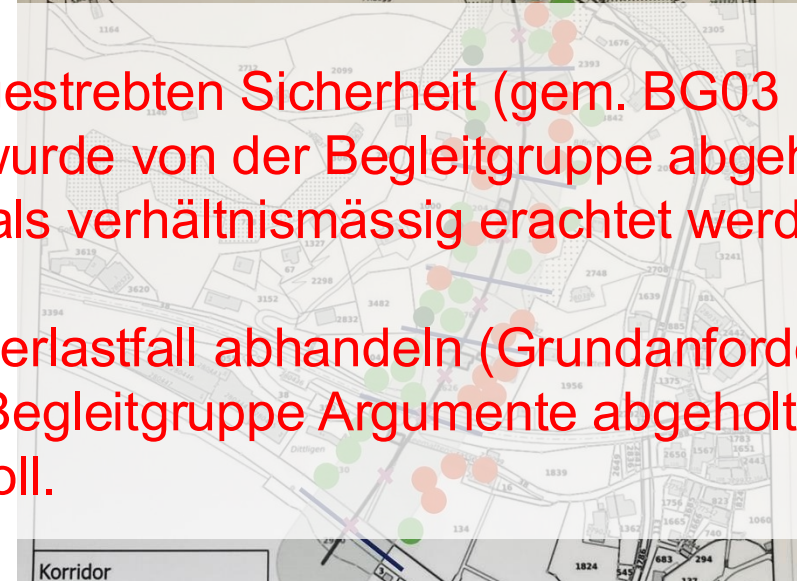
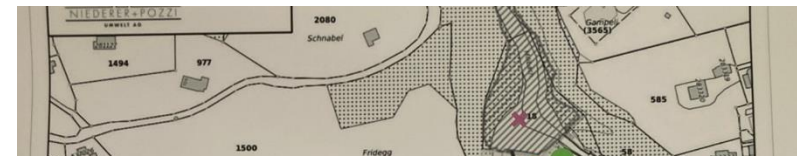
BLAU : Mauer/Damm < 1.50 m

GRÜN: Mauer/Damm > 1.50 m

ORANGE: Verbreiterung Korridor

ROT: Keine Begrenzungsmaßnahmen

Lenkung Überlastfall



GRÜN: Ableitung Überlastfall toleriert

ROT: Ableitung Überlastfall nicht toleriert



1) Rückblick BG01-Sitzung: Ziele der Diskussion

Seitens der Begleitgruppe

- Verständnis dafür schaffen, dass ein vollständiger Schutz nicht möglich ist (es gibt immer einen Überlastfall).
- Bewusstsein für die Notwendigkeit von Kompromissen entwickeln (es gibt keinen Überlastkorridor, in dem keine Nutzung betroffen ist).

Seitens des Projektteams

- Bedürfnisse und Anliegen der Bevölkerung aufnehmen und Prioritäten der Bevölkerung erkennen und verstehen.

- Begründung, welche Wünsche weiterverfolgt werden, folgt im Laufe der nächsten BG-Sitzungen
- Begleitgruppe hat **keine** Entscheidkompetenz (Rückmeldungen aus BG-Sitzungen werden nicht als Mehrheitsentscheid übernommen), aber Argumentationen sind für Projektsteuerung wichtig

1) Rückblick BG01-Sitzung - Querungsmöglichkeiten

Variante 1: Verschiebbare Brücke



Vorteile:

- Flexibles System
- Durchflussquerschnitt kann stark erhöht werden

Nachteile:

- Hohe Kosten
- Grosser Platzbedarf
- Störungsanfällige Lösung

→ Nicht weiterverfolgen



1) Rückblick BG01-Sitzung - Querungsmöglichkeiten

Variante 2: Klappbrücke



Vorteile:

- Höhe Brückenpfeiler kann minimiert werden
- Passierbarkeit für grosse Schiffe

Nachteile:

- Sehr hohe Kosten
- Hydraulikvorrichtung kann durch Murgänge beschädigt werden

→ Nicht weiterverfolgen



Flussbau AG^{SAH}
dipl. Ing. ETH/SIA flussbau.ch



1) Rückblick BG01-Sitzung - Querungsmöglichkeiten

Variante 3: Hubbrücke



Vorteile:

- Anschliessende Strassen müssen nicht angepasst werden

Nachteile:

- Hohe Kosten
- Störungsanfällige Lösung

→ Nicht weiterverfolgen

1) Rückblick BG01-Sitzung - Querungsmöglichkeiten

Variante 4: Wegreissbare Brücke



Vorteile:

- Tiefe Kosten
- Einfache Bauweise

Nachteile:

- Kann Abfluss behindern
- Bei Hochwasser nicht verfügbar

→ Nicht weiterverfolgen

1) Rückblick BG01-Sitzung - Querungsmöglichkeiten

Variante 5: Druckbrücke



Vorteile:

- Erhöhte Abflusskapazität
- Reduktion
Verklausrisiko

Nachteile:

- Ufer müssen erhöht werden
- Brückenlager sind für
Horizontalkräfte auszulegen

→ Weiterverfolgen



Flussbau AG^{SAH}
dipl. Ing. ETH/SIA flussbau.ch



1) Rückblick BG01-Sitzung - Querungsmöglichkeiten

Variante 6: Furtähnliche Brücke



Vorteile:

- Tiefe Kosten
- Einfache Bauweise

Nachteile:

- Kann Abfluss behindern
- Bei Hochwasser nicht verfügbar

→ Weiterverfolgen



Flussbau AG^{SAH}
dipl. Ing. ETH/SIA flussbau.ch



1) Rückblick BG01-Sitzung - Querungsmöglichkeiten

Variante 7: Überströmbare Brücke



Vorteile:

- Robuste Bauweise
- Strassenanhebung kann minimiert werden

Nachteile:

- Reparaturkosten nach Ereignissen

→ Weiterverfolgen

1) Rückblick BG01-Sitzung - Querungsmöglichkeiten

Variante 8: Hochliegende Brücke



Vorteile:

- Verklausungsrisiken können minimiert werden

Nachteile:

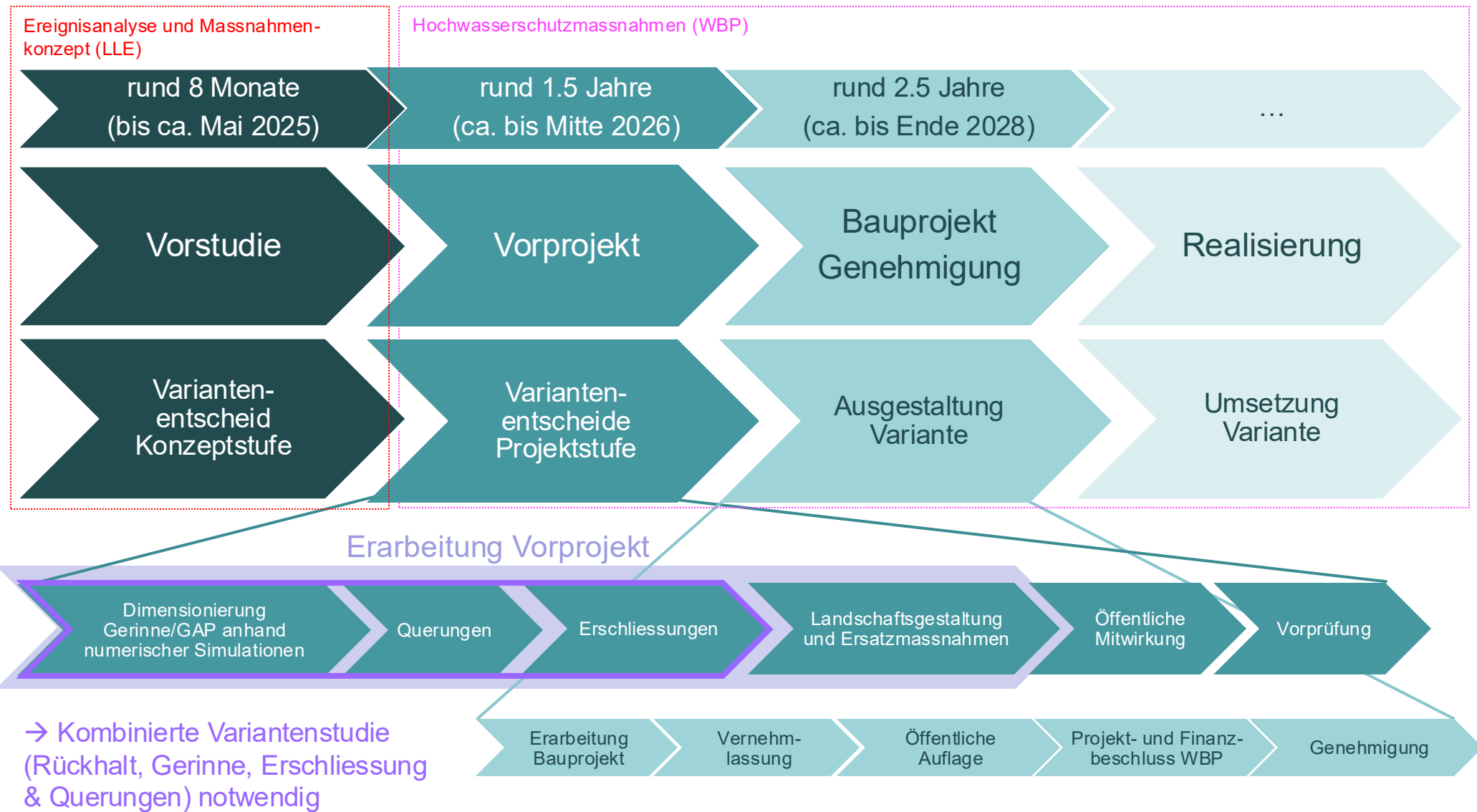
- Strassenanhebung nötig

→ Weiterverfolgen



2) Einblick in die Werkstatt – Erkenntnisse Simulationen

- Entwurf Gerinnegeometrie funktioniert sowohl für Murgangprozesse wie auch für Geschiebetrieb.
 - Rückhaltevolumen im Geschiebesammler beeinflusst Geschiebeablagerung im Gerinne und damit auch Unterhaltsaufwand.
 - Verschiedene Varianten Geschieberückhalt und Gerinnegeometrie möglich
 - Geschieberückhalt und Gerinnegeometrie kann nicht ohne Erschliessung definiert werden.
 - Verschiedene Varianten Erschliessung möglich
- **Varianten Geschieberückhalt/Gerinnegeometrie mit Varianten Erschliessung koppeln (kombiniertes Variantenstudium notwendig)**





2) Anpassung Leitfragen WBP

1. Welche Massnahmen zur Erreichung der angestrebten Sicherheit und zum Umgang mit dem Überlastfall werden favorisiert? → **BG01**
2. Welche Erschliessungsvarianten sind möglich? Wie können diese kombiniert werden? Nach welchen Kriterien werden die kombinierten Varianten (Geschieberückhalt – Erschliessung) bewertet? → **BG02**
3. Kann mit der favorisierten Variante die angestrebte Sicherheit erreicht werden? (ggf. erneute Diskussion angestrebte Sicherheit) → **BG03**
(zusätzliche Sitzung am 23.03.26)
4. Welche Konsequenzen haben die Massnahmen? (Ersatzmassnahmen / Gestaltung) → **BG04**
5. Präsentation Vorprojektdossier & Infos öffentliche Mitwirkung → **BG05**

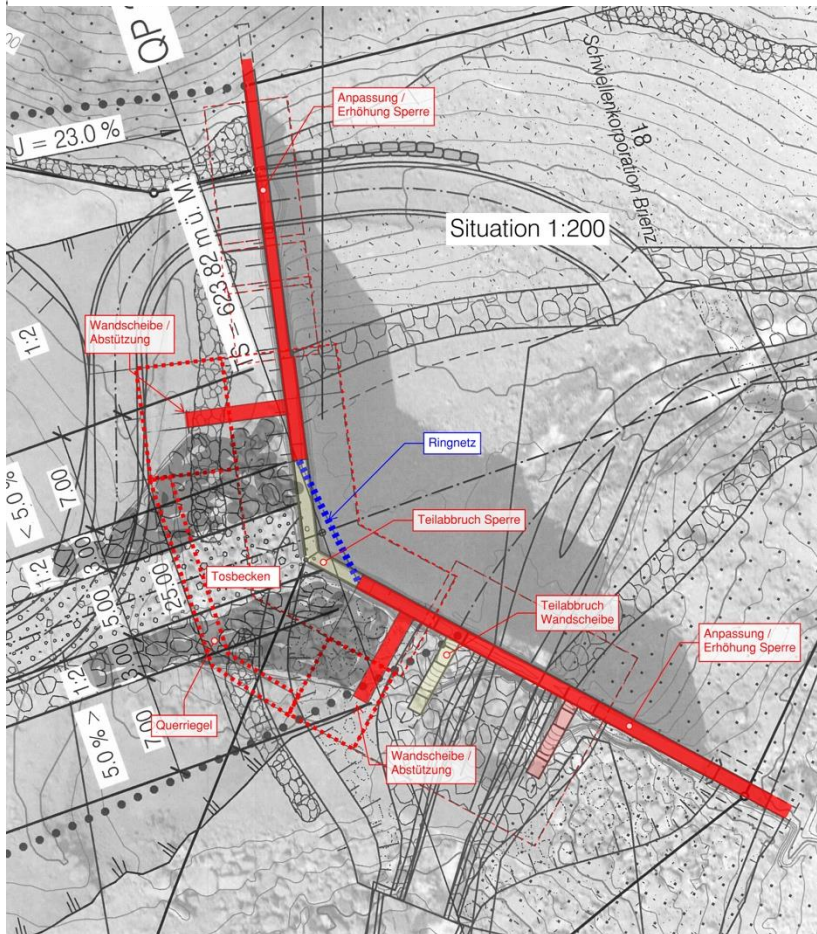


2) Einblick in die Werkstatt – Varianten Geschieberückhalt

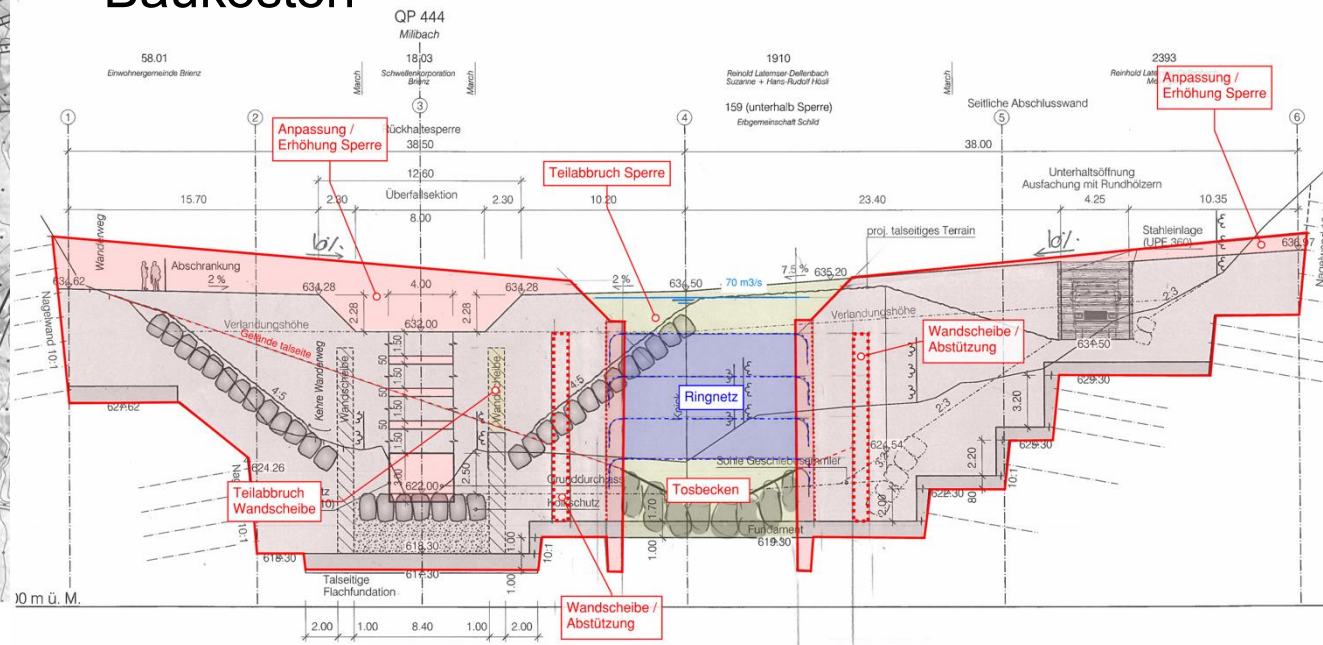
- Verschiedene Varianten Geschieberückhalt
 - 1. Priorität:
Geschiebe soll möglichst schadlos in den See abfließen (keine Bewirtschaftung notwendig)
 - 2. Priorität:
Was nicht durch den Prozess in den See fließt, sondern dazwischen liegen bleibt, soll optimal bewirtschaftet werden können (Geschiebebewirtschaftung
Geschiebesammler einfacher als im Gerinne)

2) Einblick in die Werkstatt – Varianten Geschieberückhalt

V1: Anpassung bestehender Geschiebesammler
(gleiches Rückhaltevolumen)

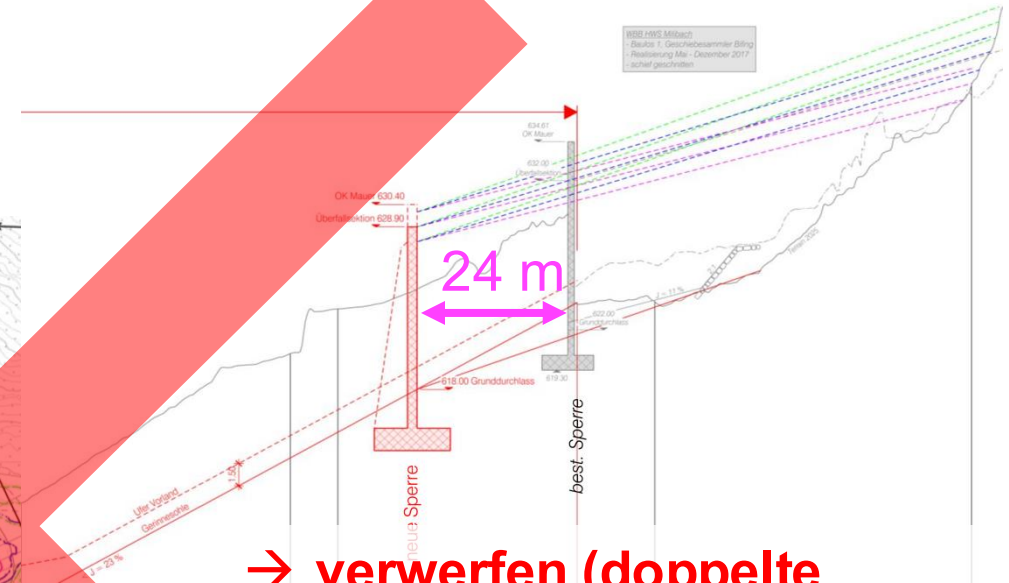


- 7 m Überfallhöhe
- rund 14'000 m³ Rückhalt
- rund CHF 1 Mio. Baukosten



2) Einblick in die Werkstatt – Varianten Geschieberückhalt

V2: Neubau Geschiebesammler
(gleiches Rückhaltevolumen)



→ **verwerfen (doppelte Kosten im Vergleich zu V1, aber keinen Mehrwert)**

- 7 m Überfallhöhe
- rund 14'000 m³ Rückhalt
- rund CHF 2 Mio. Baukosten

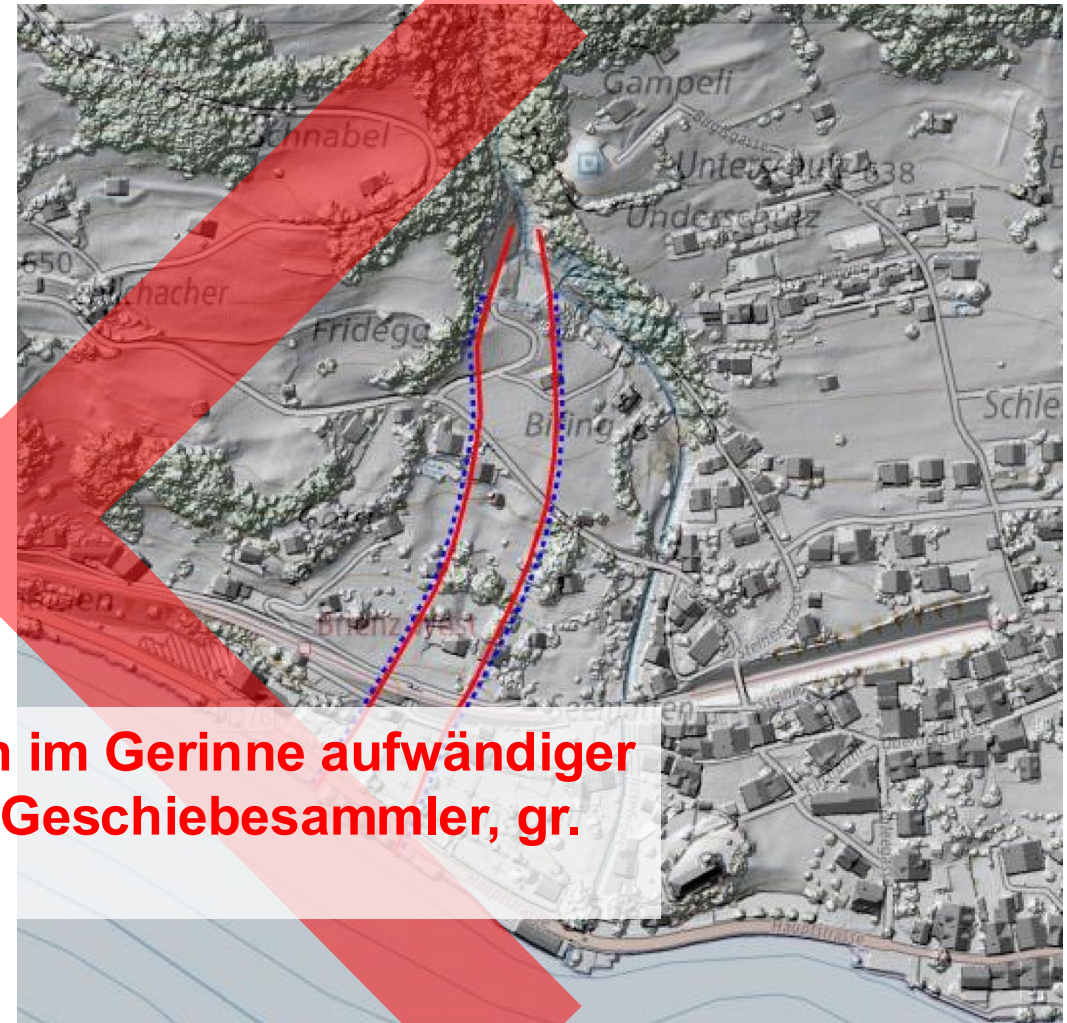


2) Einblick in die Werkstatt – Varianten Geschieberückhalt

V3: Verzicht Geschiebesammler
(kein Rückhalt)

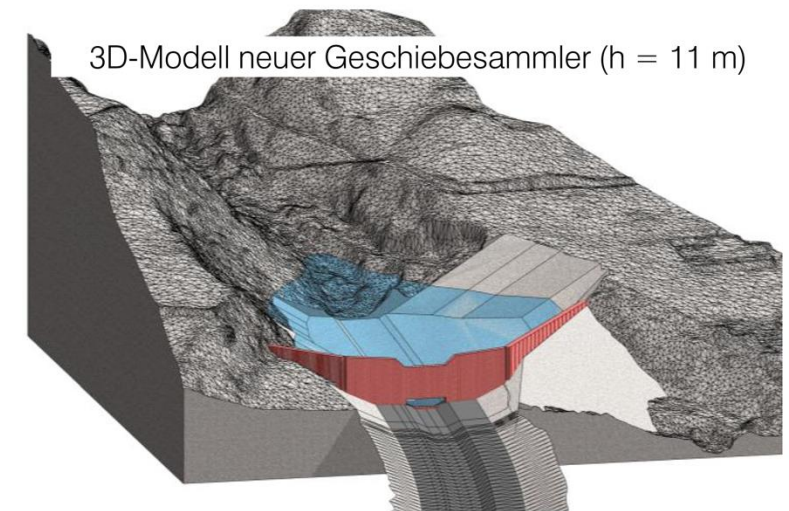
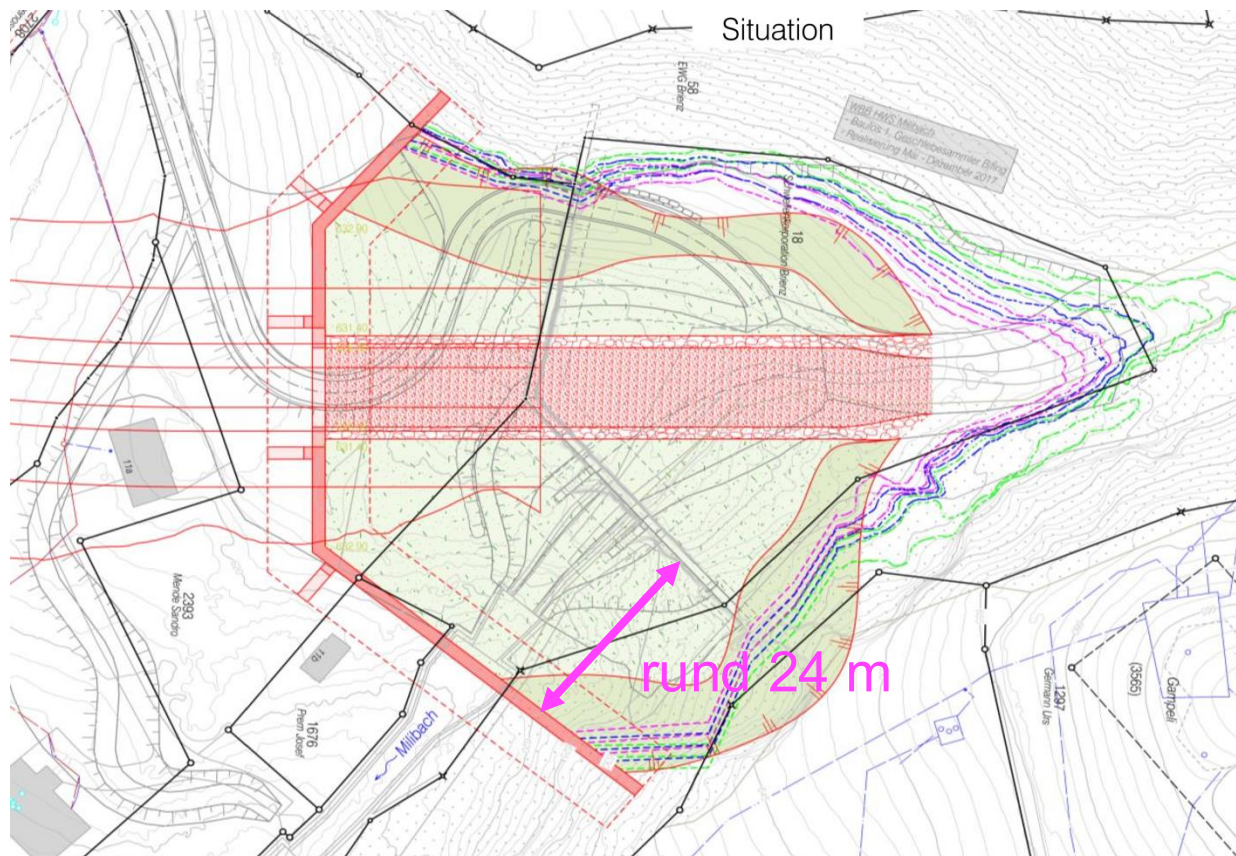
- Rückhalt im Gerinne (Auflandungen),
anstatt im Geschiebesammler
- Räumung Gerinne aufwändiger als
gezielte Räumung Geschiebesammler
- Benötigt breites Gerinne (Entwurf
Projektgeometrie sehr wahrscheinlich
nicht ausreichend)

→ verwerfen (Ablagerungen im Gerinne aufwändiger
zu bewirtschaften als im Geschiebesammler, gr.
Flächenbedarf Korridor)



2) Einblick in die Werkstatt – Varianten Geschieberückhalt

V4: Neubau Geschiebesammler (doppeltes Rückhaltevolumen)



- 11 m Überfallhöhe
- rund 30'000 m³ Rückhalt
- rund CHF 3 Mio. Baukosten
- Untersuchung Auswirkungen auf Korridor ausstehend

2) Einblick in die Werkstatt – Varianten Geschieberückhalt

V5: Neubau Geschiebesammler
(dreieinhalb-faches Rückhaltevolumen)



- 15 m Überfallhöhe
- rund 50'000 m³ Rückhalt
- rund CHF 4 Mio. Baukosten
- Untersuchung Auswirkungen auf Korridor ausstehend



2) Einblick in die Werkstatt – Übersicht Varianten Geschieberückhalt

V1: Anpassung bestehender
Geschiebesammler
(gleiches Rückhaltevolumen)

→ weiterverfolgen

V2: Neubau Geschiebesammler
(gleiches Rückhaltevolumen)

→ verwerfen (doppelte Kosten im
Vergleich zu V1, aber keinen Mehrwert)

V3: Verzicht
Geschiebesammler
(kein Rückhalt)

→ verwerfen (Ablagerungen im Gerinne
aufwändiger zu bewirtschaften als im
Geschiebesammler, gr. Flächenbedarf
Korridor)

weiterverfolgen ←

V4: Neubau Geschiebesammler
(doppeltes Rückhaltevolumen)

weiterverfolgen ←

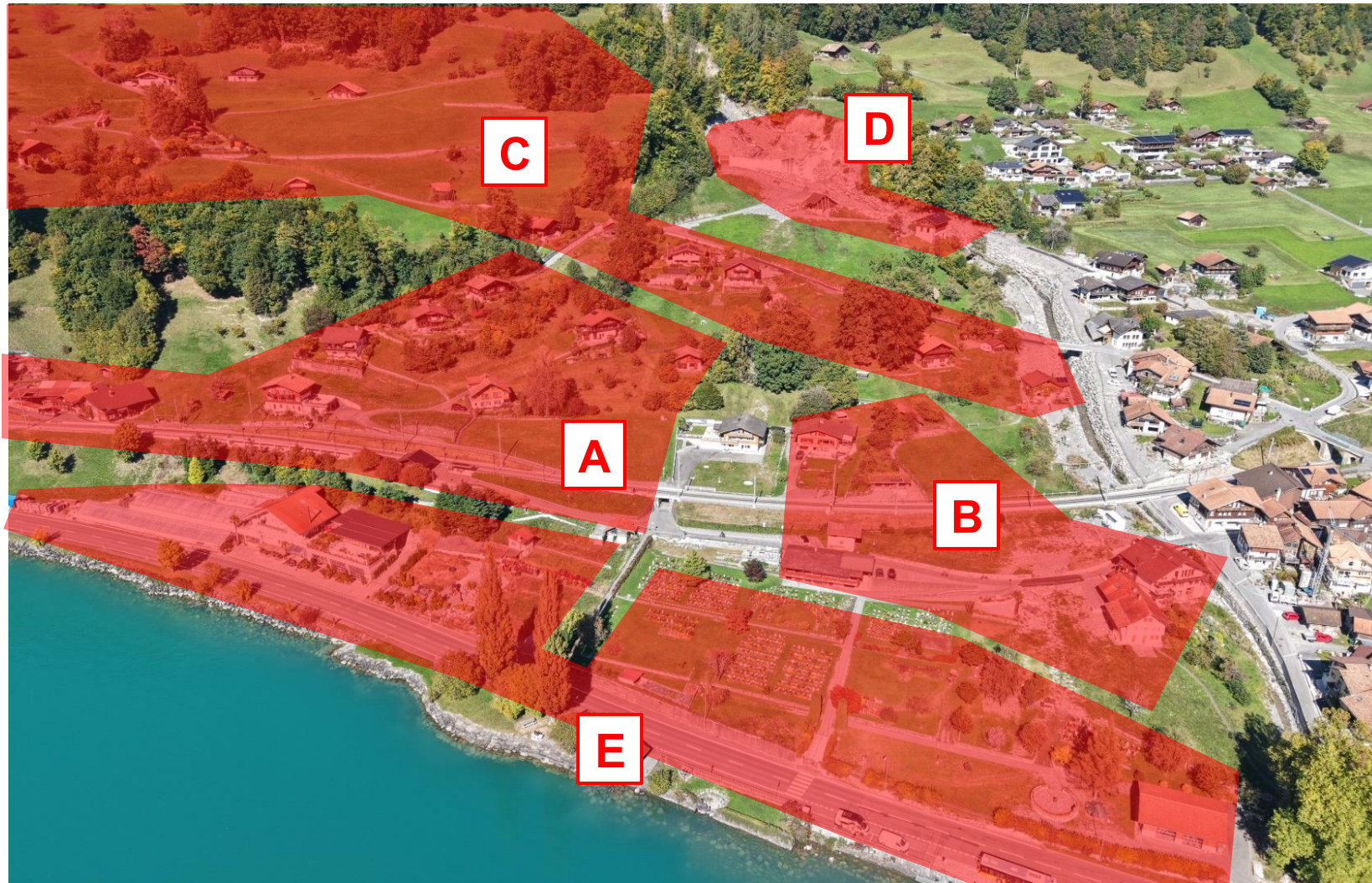
V5: Neubau Geschiebesammler
(dreieinhalb-faches Rückhalte-
volumen)



Flussbau AG^{SAH}
dipl. Ing. ETH/SIA flussbau.ch



2) Einblick in die Werkstatt – Varianten Erschliessung



A) Erschliessung
Gebiet Gofri /
Bahnhof (westlich
Korridor)

B) Erschliessung
Gebiet Seematten
(östlich Korridor)

C) Anpassung
Gwandstrasse

D) Zufahrt
Geschiebesammler

E) Anpassung
Kantonsstrasse



A) Erschliessung Gebiet Gofri / Bahnhof

A Erschliessung Gofri / Bahnhof (westlich neuer Korridor)		
Quelle	Skizze und Beschrieb	Beurteilung
Bericht LLE, Kap. 7.1.4 Seemattenstrasse Variante 1		
Mitwirkungsbeitrag 1 anonym		
Bericht LLE, Kap. 7.1.4 Seemattenstrasse Variante 2		
Mitwirkungsbeitrag 7 anonym		

A Erschliessung Gofri / Bahnhof (westlich neuer Korridor)		
Quelle	Skizze und Beschrieb	Beurteilung
Bericht LLE, Kap. 7.1.4 Seemattenstrasse Variante 3		
Bericht LLE, Kap. 7.1.4 Seemattenstrasse Variante 4		

A Erschliessung Gofri / Bahnhof (westlich neuer Korridor)		
Quelle	Skizze und Beschrieb	Beurteilung
Bericht LLE, Kap. 7.1.4 Seemattenstrasse Variante 5		



A Erschliessung Gofri / Bahnhof (westlich neuer Korridor)		
Quelle	Skizze und Beschrieb	Beurteilung
Mitwirkungsbeitrag 5.2 anonym		
Mitwirkungsbeitrag 5.5 anonym		

→ zwei Varianten aus LLE/Mitwirkung wurden vertieft geprüft (A1/A2)



A) Erschliessung Gebiet Gofri / Bahnhof



Legende

Erschliessung Gofri / Bahnhof (A)

■ Variante A1

■ Variante A1a

■ Variante A2



Flussbau AG^{SAH}
dipl. Ing. ETH/SIA flussbau.ch





A) Erschliessung Gebiet Gofri / Bahnhof

Nachträgliche Ergänzung vom 17.12.25 basierend auf der Diskussion im Rahmen der BG02-Sitzung:

- Ziel: Möglichst auf den Bau einer Brücke über das alte Gerinne zu verzichten.
- Der Autozugang zum Bahnhof muss mit der Zentralbahn abgeklärt werden.
- Die Projektsteuerung prüft die Machbarkeit der Varianten hinsichtlich der Strassenneigung.



B) Erschliessung Gebiet Seematten

B Erschliessung Seematten (östlich neuer Korridor)		
Quelle	Skizze und Beschreibung	Beurteilung
Bericht LLE, Kap. 7.1.4 Seemattenstrasse Variante 2		Bei den vorhandenen Randbedingungen ist eine Unterführung Zentraltunnel kaum möglich (hohe Höhe Bestand nur ca. 3 m). - schwache Höhenverhältnisse für Bahndämmung (als höherwertige Bahn / S-Bahn) - zusätzlicher Bahndämmung schwierig zu begründen Erschließung Längsrichtung Oberstrasse 110 (Parzelle Nr. 2600, letzter Zentraltunnel) Vorschlag → nicht weiterverfolgen
Bericht LLE, Kap. 7.1.4 Seemattenstrasse Variante 3		Sehr enge Platzverhältnisse zwischen Gebäude Nr. 12 (Parzelle 520) und Störmauer Zentraltunnel (Abstand nur ca. 3 m). - Umständliche Zufahrt in Gebiet Seematten oberhalb Zentraltunnel Vorschlag → nicht weiterverfolgen
Bericht LLE, Kap. 7.1.4 Seemattenstrasse Variante 4		Sehr enge Platzverhältnisse zwischen Gebäude Nr. 12 (Parzelle 520) und Störmauer Zentraltunnel (Abstand nur ca. 3 m). - Umständliche Zufahrt in Gebiet Seematten oberhalb Zentraltunnel Vorschlag → nicht weiterverfolgen

B Erschliessung Seematten (östlich neuer Korridor)		
Quelle	Skizze und Beschreibung	Beurteilung
Mitwirkungseingabe 1 anonym		Neuer Korridor Milibach liegt im Bereich der bestehenden Unterführung unter der Zentraltunnel. - Nur Fussweg zu Längsrichtung Kammer ohne Zufahrt östlich grosser Erschließungsmöglichkeit. Die Straße besitzt eine Zufahrt. - Vorschlag -PP- besteht, z.B. -Nachteil: keine Zufahrt zu zwei Längsrichtungen, kaum machbar. - Vorschlag -Brücke über Bach extra für Kammer- ist sehr aufwendig. Vorschlag → nicht weiterverfolgen
Mitwirkungseingabe 5.3 anonym		Die best. Fussgängerunterführung wurde bei H40024 verfallen und bisher nicht freigelegt. - Eine zukünftige Nutzung des heutigen Bestandes als Fussgängerunterführung ist grundsätzlich machbar. - Weniger wichtig, falls neue Unterführung Seematten (vgl. Eingabe 5.4) realisiert wird. Vorschlag → weiterverfolgen
Mitwirkungseingabe 5.4 anonym		Erschließung Bifang via Fussgängerunterführung bei heutiger Zentraltunnelunterführung. - Erschließung Bifang via Fussgängerunterführung bei heutiger Zentraltunnelunterführung. Vorschlag → weiterverfolgen



- eine Variante aus LLE/Mitwirkung wurde vertieft geprüft (B1)
- zwei zusätzliche Varianten wurden vertieft geprüft (B2/B3)





B) Erschliessung Gebiet Seematten



Legende

Erschliessung Seematten (B)

— Variante B1

— Variante B2

— Variante B3



Flussbau AG SAH
dipl. Ing. ETH/SIA flussbau.ch





B) Erschliessung Gebiet Seematten

Nachträgliche Ergänzung vom 17.12.25 basierend auf der Diskussion im Rahmen der BG02-Sitzung:











- Grundsätzlich ist eine einspurige Strasse vorgesehen.



Flussbau AG^{SAH}
dipl. Ing. ETH/SIA flussbau.ch



C) Anpassung Gwandstrasse

C Gwandstrasse		
Quelle	Skizze und Beschreibung	Beurteilung
Mitwirkungsbeitrag 15.1 (C)		
Mitwirkungsbeitrag 15.1 (C)		
Mitwirkungsbeitrag 15.2 (grün)		
Mitwirkungsbeitrag 15.3		
Mitwirkungsbeitrag 15.4		

Variante C2

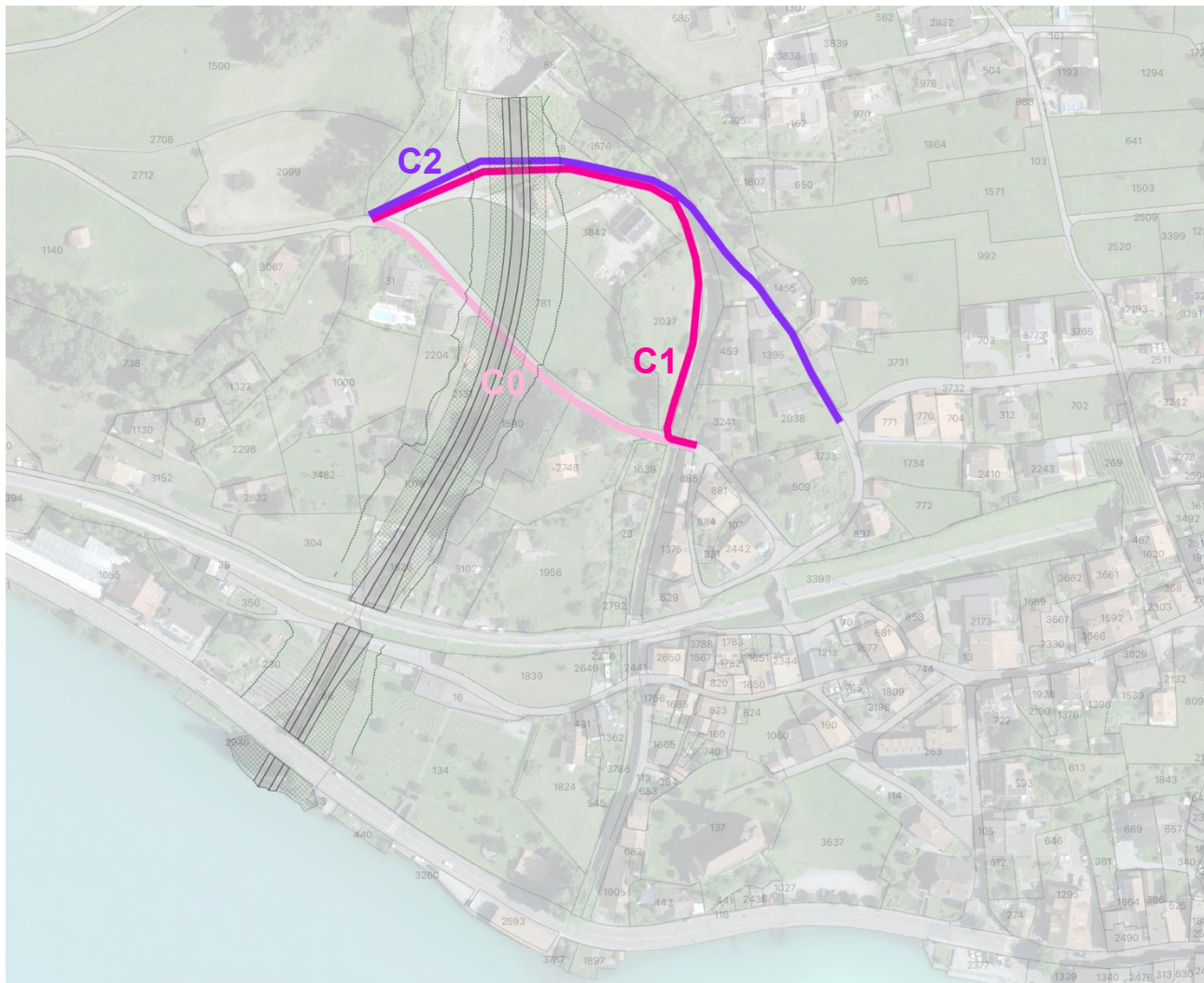
Variante C1

Variante C0



- zwei Varianten aus LLE/Mitwirkung wurden vertieft geprüft (C1/C2)
- eine zusätzliche Variante wurde vertieft geprüft (C0)

C) Anpassung Gwandstrasse



Legende

Gwandstrasse (C)

Variante C0

Variante C1

Variante C2



Flussbau AG SAH
dipl. Ing. ETH/SIA flussbau.ch





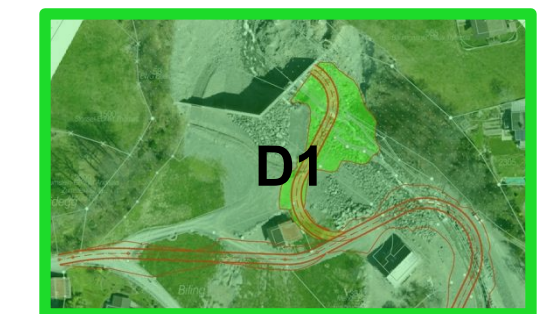
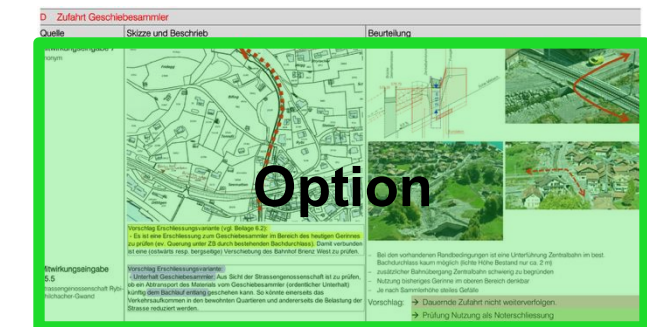
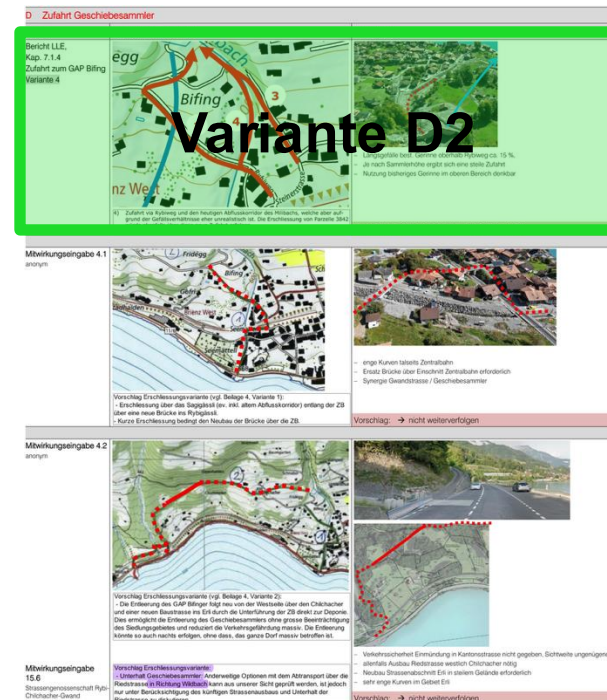
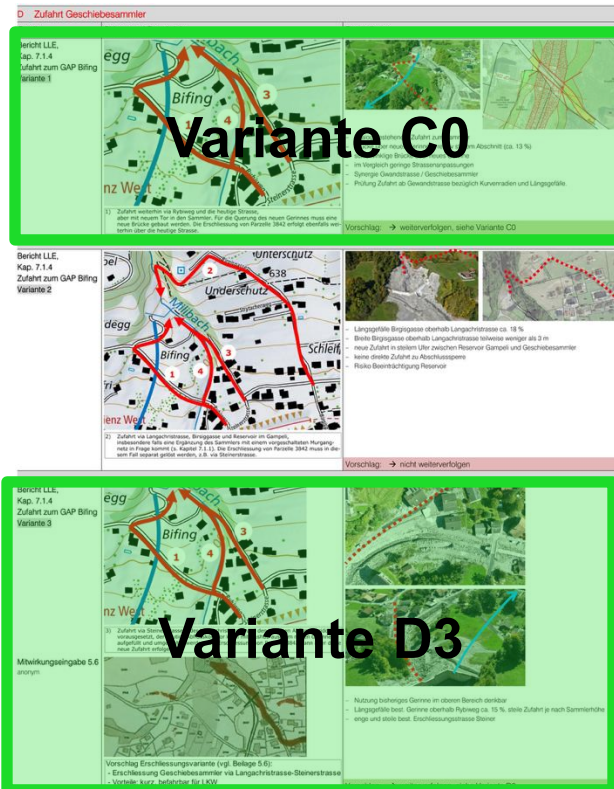
C) Anpassung Gwandstrasse

Nachträgliche Ergänzung vom 17.12.25 basierend auf der Diskussion im Rahmen der BG02-Sitzung:

- Bei einem Neubau des Geschiebesammlers 24 m talabwärts, wäre die Zufahrt in Kombination mit den Varianten C1 und C2 nicht mehr möglich.
- Die Schwellenkorporation fordert eine Optimierung der Sammlerzufahrt (weniger steil und grössere Kurvenradien als die bestehende Zufahrt). Die Zufahrt wird daher auf der orografisch linken Seite vorgesehen.
- Für die Zufahrten zu den Liegenschaften sind zusätzliche Anpassungen nötig.



D) Zufahrt Geschiebesammler



- drei Varianten/Optionen aus LLE/Mitwirkung wurden vertieft geprüft (C0/D2/D3/Option)
- eine zusätzliche Variante wurde vertieft geprüft (D1, bei Umlegung Gwandstrasse)





D) Zufahrt Geschiebesammler



Legende

Zufahrt Geschiebesammler (D)

■ Variante D1

■ Variante D2

■ Variante D3

■ Option Ereigniszufahrt



Flussbau AG SAH
dipl. Ing. ETH/SIA flussbau.ch





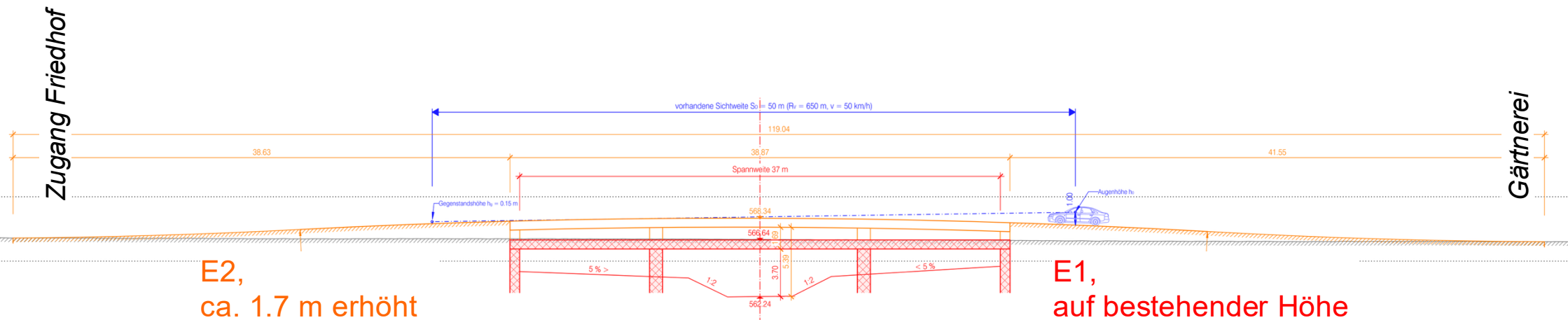
D) Zufahrt Geschiebesammler

Nachträgliche Ergänzung vom 17.12.25 basierend auf der Diskussion im Rahmen der BG02-Sitzung:

- Die Steinerstrassenbreite wird hinsichtlich der Zufahrt mit Lastwagen geprüft.
- Der Lastwagenverkehr durch das Dorf wird von der Begleitgruppe nicht gewünscht. Eine direkte Zufahrt ab der Kantonsstrasse über das alte Gerinne wird bevorzugt. Dies bringt nebst dem wasserbaulichen Nutzen (direkte Erschliessung Geschiebesammler) auch einen Nutzen für die Gemeinde.
- Die Projektsteuerung prüft, ob eine Über- oder Unterquerung der Zentralbahn als Erschliessungsvariante möglich ist.
- Da der Verlauf des alten Gerinnes sichtbar bleiben muss (Forderung Ortsbildschutz), kann das Gerinne aus Sicht der Begleitgruppe auch für die Zufahrt genutzt werden.

E) Anpassung Kantonsstrasse

<p>Mitwirkungsangabe 4 anonym</p>	<p>Vorschlag Anpassung Kantonsstrassenbrücke: Im Bericht wird die Problematik einer Brücke mit Stützpfählen erwähnt. Als Vorschlag wäre an eine vorgespante Hängebrücke zu denken, die die geplanten 50m bewältigen würde und auch als neues Wahrzeichen des Westzuganges von Brienz dienen könnte. Die andere, billigere Variante wäre eine Absenkung der Strasse so dass bei einem ganz grossen Ereignis das Geschiebe über die Strasse geführt würde und anschliessend mit Baggern in den See versenkt wird. Eine Anhebung der Strasse mit einer Brücke mit Pfeilern wird zu einem riesigen Bauklotz der auch entsprechend Geld kosten wird. Zusätzlich muss dann das Geschiebe unter der Brücke jeweils mühsam hervorgekarrt werden.</p>	 <ul style="list-style-type: none"> - Brücke mit Mittelstützen ist grundsätzlich machbar. - Landschaftsverträglichkeit lange Hängebrücke ungewiss. - Voraussichtlich hohe Kosten für Hängebrücke. - Maximale Erhöhung Strassenhöhe 1.5 bis 2.0 m (aufgrund angrenzenden Nutzungen / Sichtverhältnissen). <p>Vorschlag: → nicht weiterverfolgen</p>
---------------------------------------	---	---



→ zwei Varianten zu einer neuen Kantonsstrassenbrücke wurden vertieft geprüft (E1/E2)

E) Anpassung Kantonsstrasse



Legende

Anpassung Kantonsstrasse (E)

— Variante E1

— Variante E2



Flussbau AG SAH
dipl. Ing. ETH/SIA flussbau.ch



Matzener & Wyss



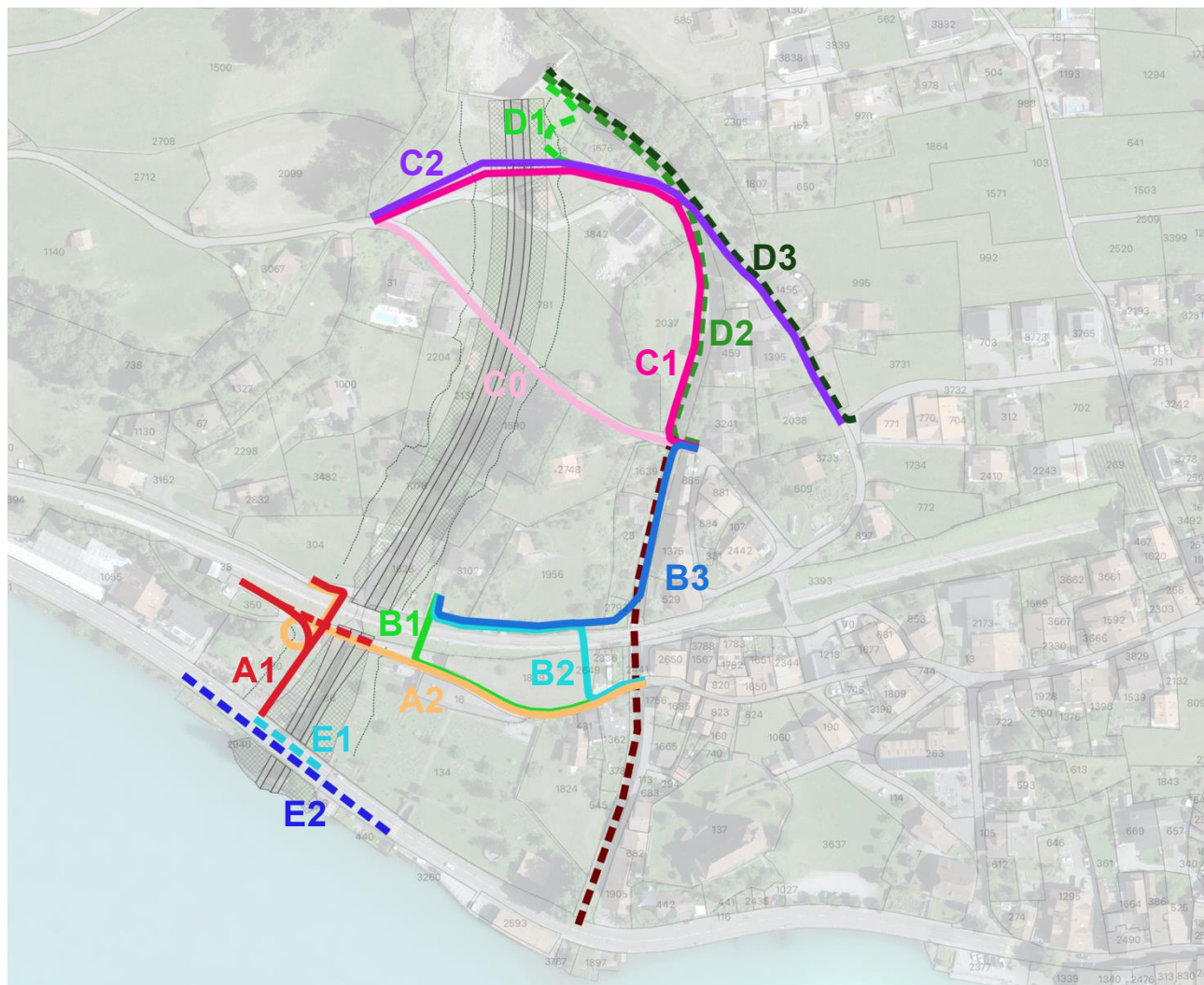
D) Anpassung Kantonstrasse

Nachträgliche Ergänzung vom 17.12.25 basierend auf der Diskussion im Rahmen der BG02-Sitzung:

- Synergien zu verkehrsberuhigenden Massnahmen sollen geprüft werden.



2) Einblick in die Werkstatt – Übersicht Varianten Erschliessung



Legende

Erschliessung Gofri / Bahnhof (A)

- Variante A1
- Variante A1a
- Variante A2

Erschliessung Seematten (B)

- Variante B1
- Variante B2
- Variante B3

Gwandstrasse (C)

- Variante C0
- Variante C1
- Variante C2

Zufahrt Geschiebesammler (D)

- Variante D1
- Variante D2
- Variante D3
- Option Ereigniszufahrt

Anpassung Kantonsstrasse (E)

- Variante E1
- Variante E2



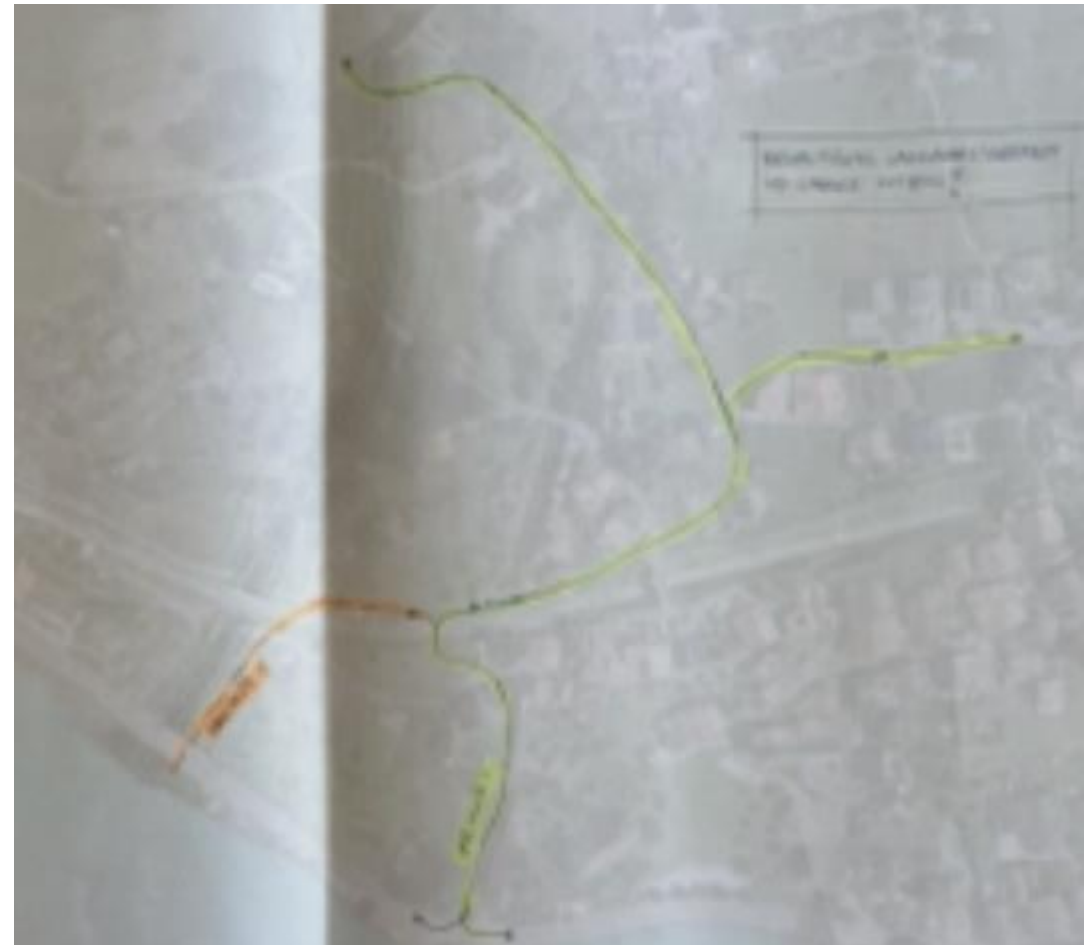
Flussbau AG SAH
dipl. Ing. ETH/SIA flussbau.ch



3) Diskussion Varianten Erschliessung

- Frage 1: **Gibt es nebst den rechts genannten Erschliessungsvarianten zusätzliche Varianten, welche weiter untersucht werden sollen?**
- *Aufgabe: Diskussion in Gruppe (15'), Präsentation im Plenum (5')*

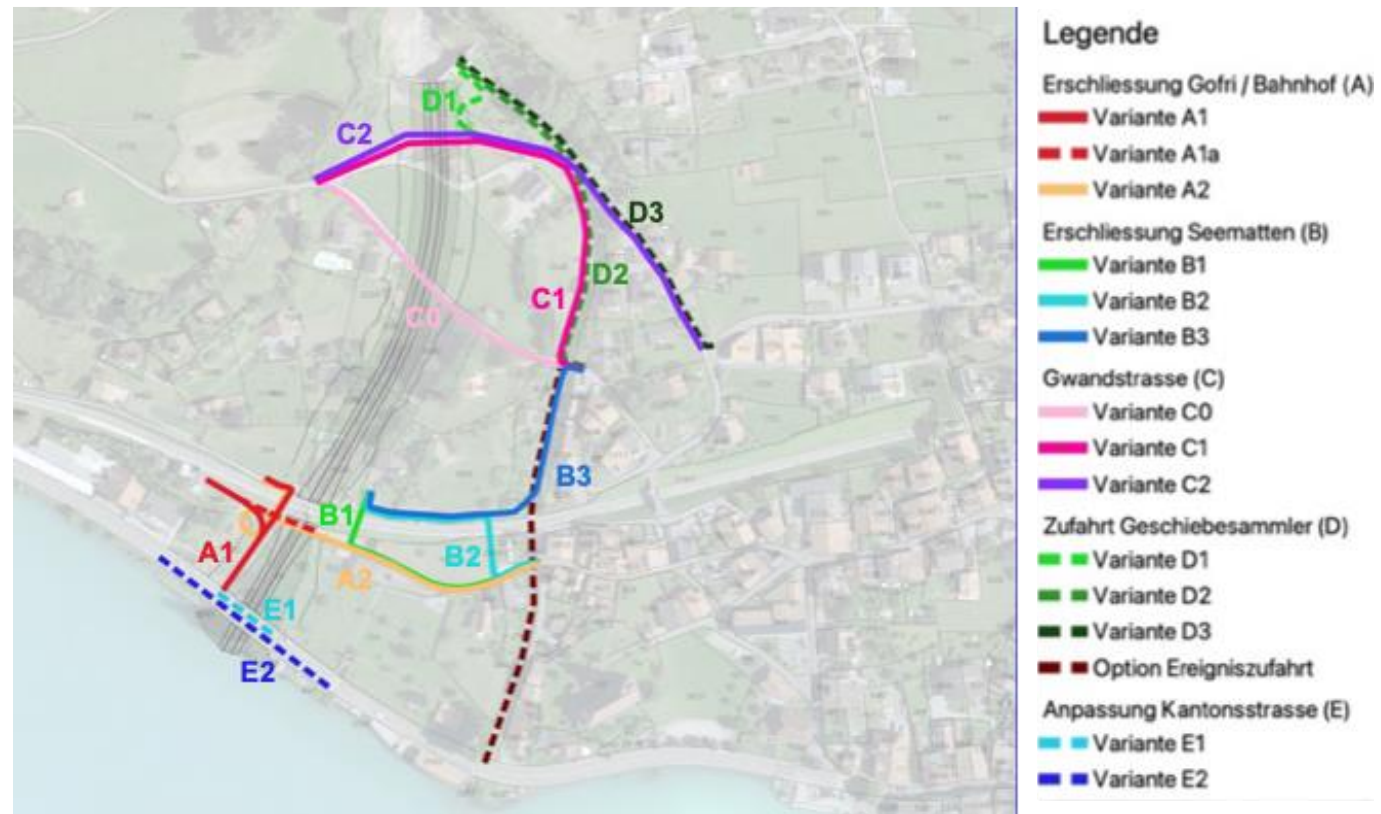
Nachtrag: Vorschlag aus Diskussion im Rahmen der BG02-Sitzung





3) Diskussion Varianten Erschliessung

- Frage 2: **Wie können die Erschliessungsvarianten der verschiedenen Gebiete (A, B, C, D und E) miteinander kombiniert werden?**
- *Aufgabe: Diskussion inkl. Begründung in Gruppe (15'), Präsentation im Plenum (5')*



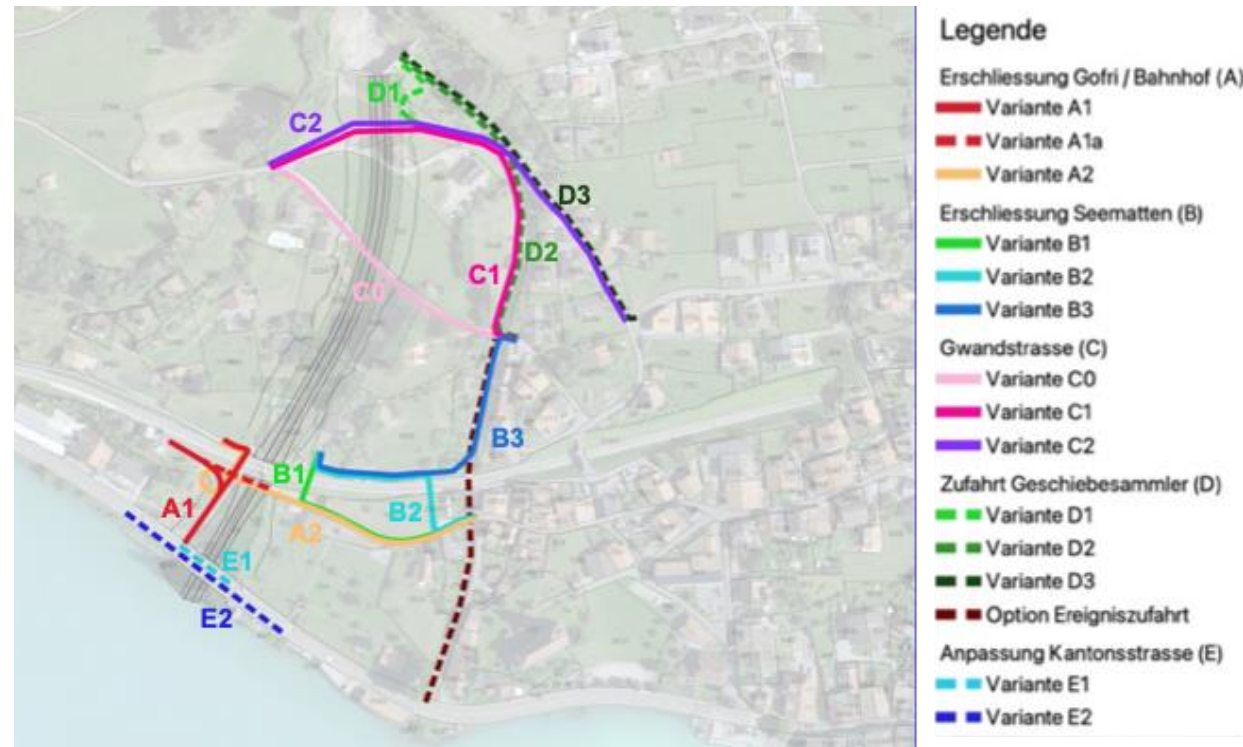


3) Diskussion Varianten Erschliessung

Frage 2: **Wie können die Erschliessungsvarianten der verschiedenen Gebiete (A, B, C, D und E) miteinander kombiniert werden?**

Nachtrag: Vorschlag aus Diskussion im Rahmen der BG02-Sitzung

- 1) A1+B1+C0+D3
- 2) A1+B3+C1+D3
- 3) A1+E2+Ereigniszuf.+B3+C0+D2
- 4) C1+D2
- 5) C1/C2+D1/D2/D3, somit C0 verwerfen.





4) Ausblick Variantenbewertung durch Projektsteuerung

- Kombination Varianten Geschieberückhalt (vgl. Folie Nr. 14) mit Varianten Erschliessung (gem. Diskussion BG02)
- Variantenbewertung der Projektvarianten anhand Multikriterienanalyse
 - Abschätzung von Nutzwerten anhand von klar definierten Kriterien
 - Identifikation von aussergewöhnlich hohen Projektrisiken
 - Rangierung der Varianten
 - Identifikation Bestvariante
- Prüfung Robustheit der Variantenbewertung
 - Gleichgewichtung (gleiche Gewichtung aller vier Hauptkriterien)
 - Sensitivitätsanalyse (gleichbleibende Benotung, aber variierende Gewichtung der Hauptkriterien)



4) Rückblick Variantenbewertung LLE Milibach

- Vier Hauptkriterien

- **A) Hochwassersicherheit:** Das Projekt gewährleistet einen machbaren, risikobasierten, zuverlässigen und dauerhaften Hochwasserschutz.

Hochwassersicherheit

- **B) Umwelt, Ökologie, Natur- und Landschaftsschutz:** Das Projekt sieht einen umweltverträglichen Ausbau vor und erfüllt die ökologischen Anforderungen.

Umweltverträglichkeit

- **C) Sozio-ökonomische Ziele:** Das Projekt fördert die sozioökonomische Entwicklung und schafft einen Mehrwert für die Bewohnerinnen und Bewohner.

Sozialverträglichkeit

- **D) Finanzielle Ziele:** Das Projekt ist sowohl bei der Umsetzung als auch im Betrieb/Unterhalt möglichst kostengünstig.

Kosten



4) Anpassung und Ergänzung Variantenbewertung für WBP

- A) Hochwassersicherheit
 - A1: Präzisierung Erreichung Schutzziele **unter Berücksichtigung verschiedener Ereignisabläufen**
 - A2: Umformulierung Robustheit mit **System zeigt gutmütiges Verhalten im Überlastfall**, Präzisierung Systemkollaps **im Überlastfall**
 - A3: Präzisierung **technische** Machbarkeit
 - A6: zusätzliches Kriterium betr. **Geschiebebewirtschaftung**
 - Verzicht auf Kriterium Etappierung

WBP Milibach Brienzen Projektziele / Bewertungskriterien	
Projektziele:	Bewertungskriterien:
A Hochwassersicherheit: Das Projekt gewährleistet einen machbaren, risikobasierten, zuverlässigen und dauerhaften Hochwasserschutz.	A1 Mit den Massnahmen können die gewünschten Schutzziele unter Berücksichtigung verschiedener Ereignisabläufe erreicht werden.
	A2 Das System zeigt ein gutmütiges Verhalten im Überlastfall. Ein Systemkollaps ist auch im Überlastfall unwahrscheinlich.
	A3 Mit den Massnahmen (inkl. allfälliger Objektschutzmassnahmen) ist das Risiko im Überlastfall optimiert.
	A4 Die Massnahmen sind bautechnisch möglichst einfach zu realisieren und deshalb nicht mit grossen Unsicherheiten hinsichtlich ihrer technischen Machbarkeit verbunden.
	A5 Das System kann nachträglich ausgebaut und den sich wandelnden Bedürfnissen angepasst werden (Schutzbedarf, Klimawandel, etc.).
	A6 Die Massnahmen gewährleisten künftig eine möglichst einfache Geschiebebewirtschaftung (möglichst direkte Erschliessung, möglichst räumlich-konzentrierte Ablagerungen).
B Umwelt, Ökologie, Naturschutz: Das Projekt sieht einen umweltverträglichen Ausbau vor und erfüllt die ökologischen Anforderungen.	B1 Die Massnahmen verbessern den ökomorphologischen Zustand des Gerinnes und stellen genügend Raum für angemessene ökologische Massnahmen im Uferbereich zur Verfügung. Die Längs- und Quervernetzung wird mit den Massnahmen gefördert.
	B2 Der Eingriff in die bestehende Fauna und Flora ist mit den Massnahmen möglichst gering.
	B3 Die Massnahmen verursachen möglichst keine negativen Auswirkungen auf das Grundwasser und/oder zusätzliche Aufwände hinsichtlich Baugrund und Altlasten.
	B4 Das Ausmass des Eingriffs (Aushubkubaturen, betroffene Fläche) ist möglichst gering und die Materialbilanz ist möglichst ausgeglichen.
	B5 Die Massnahmen verursachen sowohl während der Realisierung, wie auch im Betrieb möglichst wenig Emissionen (Lärm, Luftreinhaltung).
	B6 Die Massnahmen beeinträchtigen das Ortsbild wenig und fügen sich ins bestehende Landschaftsbild ein.
C Sozioökonomische Ziele: Das Projekt fördert die sozioökonomische Entwicklung und schafft einen Mehrwert für die Bewohnerinnen und Bewohner.	C1 Die Massnahmen ermöglichen den Wiederaufbau der vorbestehenden Siedlungsstruktur, ohne dass das Risiko erhöht wird. Der bestehende Wohnraum soll erhalten bleiben, allenfalls auch mittels Verschiebung von Gebäuden innerhalb der Planungszone.
	C2 Die Massnahmen gewährleisten eine möglichst hohe Verfügbarkeit der Erschliessungen (möglichst seltene Betroffenheit im Ereignisfall und möglichst einfache Wiederinbetriebnahme nach Ereignis resp. Noterschliessung im Ereignisfall).
	C3 Die Massnahmen schonen den Friedhof (bspw. auch mit einer Etappierung von möglichen Massnahmen innerhalb des Friedhofs unter Berücksichtigung der Lebensdauer der Gräber).
	C4 Die Massnahmen können in einer kurzen Bauzeit realisiert werden.
	C5 Die Massnahmen gewährleisten eine möglichst direkte Erschliessung (zu Fuss, wie auch motorisiert).
	C6 Die Erschliessung tangiert (Lärm, Staubbelastung, Ästhetik) möglichst wenig Siedlungsgebiet.
	C7 Die Massnahmen gewährleisten ein möglichst attraktives Naherholungsgebiet und stellen den Fortbestand bestehender Langsamverkehrsverbindungen (Wander- und Velowege) sicher.
D Finanzielle Ziele: Das Projekt ist sowohl bei der Umsetzung als auch im Betrieb/Unterhalt möglichst kostengünstig.	D1 Die Massnahme erreicht eine hohe Kostenwirksamkeit (kostenoptimal).
	D2 Die Realisierung der Massnahmen ist nicht mit grossen finanziellen Unsicherheiten verbunden.
	D3 Die Massnahmen ermöglichen einen einfachen und kostengünstigen Unterhalt.

rot: Anpassung und Ergänzung Bewertungskriterien für WBP (rot markiert)
 violett: Zusammenführen mehrerer Kriterien zu einem Kriterium



4) Anpassung und Ergänzung Variantenbewertung für WBP

- B) Umwelt, Ökologie, Natur- und Landschaftsschutz
 - B1: Präzisierung
ökomorphologischer Gerinnezustand, Zusammenführen mit Kriterium Uferberiech (ehem. B4), Ergänzung Förderung Quer- und Längsvernetzung
 - B2 – B5: Ergänzung aufgrund Rückmeldungen aus Vorprüfung
 - B6: Zusammenführen Kriterien Ortsbild und Landschaft (ehem. B1 und B2)

WBP Milibach Brienzen Projektziele / Bewertungskriterien	
Projektziele:	Bewertungskriterien:
Hochwassersicherheit: A Das Projekt gewährleistet einen machbaren, risikobasierten, zuverlässigen und dauerhaften Hochwasserschutz.	A1 Mit den Massnahmen können die gewünschten Schutzziele unter Berücksichtigung verschiedener Ereignisabläufe erreicht werden.
	A2 Das System zeigt ein gutmütiges Verhalten im Überlastfall. Ein Systemkollaps ist auch im Überlastfall unwahrscheinlich.
	A3 Mit den Massnahmen (inkl. allfälliger Objektschutzmassnahmen) ist das Risiko im Überlastfall optimiert.
	A4 Die Massnahmen sind bautechnisch möglichst einfach zu realisieren und deshalb nicht mit grossen Unsicherheiten hinsichtlich ihrer technischen Machbarkeit verbunden.
	A5 Das System kann nachträglich ausgebaut und den sich wandelnden Bedürfnissen angepasst werden (Schutzbedarf, Klimawandel, etc.).
	A6 Die Massnahmen gewährleisten künftig eine möglichst einfache Geschiebewartung (möglichst direkte Erschliessung, möglichst räumlich-konzentrierte Ablagerungen).
Umwelt, Ökologie, Naturschutz: B Das Projekt sieht einen umweltverträglichen Ausbau vor und erfüllt die ökologischen Anforderungen.	B1 Die Massnahmen verbessern den ökomorphologischen Zustand des Gerinnes und stellen genügend Raum für angemessene ökologische Massnahmen im Uferbereich zur Verfügung. Die Längs- und Quervernetzung wird mit den Massnahmen gefördert.
	B2 Der Eingriff in die bestehende Fauna und Flora ist mit den Massnahmen möglichst gering.
	B3 Die Massnahmen verursachen möglichst keine negativen Auswirkungen auf das Grundwasser und/oder zusätzliche Aufwände hinsichtlich Baugrund und Altlasten.
	B4 Das Ausmass des Eingriffs (Aushubkubaturen, betroffene Fläche) ist möglichst gering und die Materialbilanz ist möglichst ausgeglichen.
	B5 Die Massnahmen verursachen sowohl während der Realisierung, wie auch im Betrieb möglichst wenig Emissionen (Lärm, Luftreinhaltung).
	B6 Die Massnahmen beeinträchtigen das Ortsbild wenig und fügen sich ins bestehende Landschaftsbild ein.
Sozioökonomische Ziele: C Das Projekt fördert die sozioökonomische Entwicklung und schafft einen Mehrwert für die Bewohnerinnen und Bewohner.	C1 Die Massnahmen ermöglichen den Wiederaufbau der vorbestehenden Siedlungsstruktur, ohne dass das Risiko erhöht wird. Der bestehende Wohnraum soll erhalten bleiben, allenfalls auch mittels Verschiebung von Gebäuden innerhalb der Planungszone.
	C2 Die Massnahmen gewährleisten eine möglichst hohe Verfügbarkeit der Erschliessungen (möglichst seltene Betroffenheit im Ereignisfall und möglichst einfache Wiederinbetriebnahme nach Ereignis resp. Noterschliessung im Ereignisfall).
	C3 Die Massnahmen schonen den Friedhof (bspw. auch mit einer Etappierung von möglichen Massnahmen innerhalb des Friedhofs unter Berücksichtigung der Lebensdauer der Gräber).
	C4 Die Massnahmen können in einer kurzen Bauzeit realisiert werden.
	C5 Die Massnahmen gewährleisten eine möglichst direkte Erschliessung (zu Fuss, wie auch motorisiert).
	C6 Die Erschliessung tangiert (Lärm, Staubbelastung, Ästhetik) möglichst wenig Siedlungsgebiet.
	C7 Die Massnahmen gewährleisten ein möglichst attraktives Naherholungsgebiet und stellen den Fortbestand bestehender Langsamverkehrsverbindungen (Wander- und Velowege) sicher.
Finanzielle Ziele: D Das Projekt ist sowohl bei der Umsetzung als auch im Betrieb/Unterhalt möglichst kostengünstig.	D1 Die Massnahme erreicht eine hohe Kostenwirksamkeit (kostenoptimal).
	D2 Die Realisierung der Massnahmen ist nicht mit grossen finanziellen Unsicherheiten verbunden.
	D3 Die Massnahmen ermöglichen einen einfachen und kostengünstigen Unterhalt.

rot: Anpassung und Ergänzung Bewertungskriterien für WBP (rot markiert)
 violett: Zusammenführen mehrerer Kriterien zu einem Kriterium



4) Anpassung und Ergänzung Variantenbewertung für WBP

- C) Sozio-ökonomische Ziele
 - C1: Fläche durch **Nutzung und Risiko ersetzen**
 - C2: Konkretisierung hinsichtlich **Verfügbarkeit**
 - **Verzicht auf Kriterium Gebäudebetroffenheit (mit C1 abgedeckt)**
 - C5 - C7: Ergänzung **direkte Erschliessung mit möglichst wenig Auswirkungen aufs Siedlungsgebiet**
 - C7: Ergänzung **Gewährleistung attraktives Naherholungsgebiet**

WBP Milibach Brienz Projektziele / Bewertungskriterien	
Projektziele:	Bewertungskriterien:
A Hochwassersicherheit: Das Projekt gewährleistet einen machbaren, risikobasierten, zuverlässigen und dauerhaften Hochwasserschutz.	A1 Mit den Massnahmen können die gewünschten Schutzziele unter Berücksichtigung verschiedener Ereignisabläufen erreicht werden.
	A2 Das System zeigt ein gutmütiges Verhalten im Überlastfall . Ein Systemkollaps ist auch im Überlastfall unwahrscheinlich .
	A3 Mit den Massnahmen (inkl. allfälliger Objektschutzmassnahmen) ist das Risiko im Überlastfall optimiert .
	A4 Die Massnahmen sind bautechnisch möglichst einfach zu realisieren und deshalb nicht mit grossen Unsicherheiten hinsichtlich ihrer technischen Machbarkeit verbunden.
	A5 Das System kann nachträglich ausgebaut und den sich wandelnden Bedürfnissen angepasst werden (Schutzbedarf, Klimawandel, etc.).
	A6 Die Massnahmen gewährleisten künftig eine möglichst einfache Geschiebewartung (möglichst direkte Erschliessung, möglichst räumlich-konzentrierte Ablagerungen).
B Umwelt, Ökologie, Naturschutz: Das Projekt sieht einen umweltverträglichen Ausbau vor und erfüllt die ökologischen Anforderungen.	B1 Die Massnahmen verbessern den ökomorphologischen Zustand des Gerinnes und stellen genügend Raum für angemessene ökologische Massnahmen im Uferbereich zur Verfügung. Die Längs- und Quervernetzung wird mit den Massnahmen gefördert.
	B2 Der Eingriff in die bestehende Fauna und Flora ist mit den Massnahmen möglichst gering .
	B3 Die Massnahmen verursachen möglichst keine negativen Auswirkungen auf das Grundwasser und/oder zusätzliche Aufwände hinsichtlich Baugrund und Altlasten .
	B4 Das Ausmass des Eingriffs (Aushubkubaturen, betroffene Fläche) ist möglichst gering und die Materialbilanz ist möglichst ausgeglichen .
	B5 Die Massnahmen verursachen sowohl während der Realisierung, wie auch im Betrieb möglichst wenig Emissionen (Lärm, Luftreinhaltung) .
	B6 Die Massnahmen beeinträchtigen das Ortsbild wenig und fügen sich ins bestehende Landschaftsbild ein .
C Sozioökonomische Ziele: Das Projekt fördert die sozioökonomische Entwicklung und schafft einen Mehrwert für die Bewohnerinnen und Bewohner.	C1 Die Massnahmen ermöglichen den Wiederaufbau der vorbestehenden Siedlungsstruktur, ohne dass das Risiko erhöht wird. Der bestehende Wohnraum soll erhalten bleiben, allenfalls auch mittels Verschiebung von Gebäuden innerhalb der Planungszone.
	C2 Die Massnahmen gewährleisten eine möglichst hohe Verfügbarkeit der Erschliessungen (möglichst seltene Betroffenheit im Ereignisfall und möglichst einfache Wiederinbetriebnahme nach Ereignis resp. Noterschliessung im Ereignisfall) .
	C3 Die Massnahmen schonen den Friedhof (bspw. auch mit einer Etappierung von möglichen Massnahmen innerhalb des Friedhofs unter Berücksichtigung der Lebensdauer der Gräber).
	C4 Die Massnahmen können in einer kurzen Bauzeit realisiert werden.
	C5 Die Massnahmen gewährleisten eine möglichst direkte Erschliessung (zu Fuss, wie auch motorisiert) .
	C6 Die Erschliessung tangiert (Lärm, Staubbelastung, Ästhetik) möglichst wenig Siedlungsgebiet .
	C7 Die Massnahmen gewährleisten ein möglichst attraktives Naherholungsgebiet und stellen den Fortbestand bestehender Langsamverkehrsverbindungen (Wander- und Velowege) sicher.
D Finanzielle Ziele: Das Projekt ist sowohl bei der Umsetzung als auch im Betrieb/Unterhalt möglichst kostengünstig .	D1 Die Massnahme erreicht eine hohe Kostenwirksamkeit (kostenoptimal) .
	D2 Die Realisierung der Massnahmen ist nicht mit grossen finanziellen Unsicherheiten verbunden.
	D3 Die Massnahmen ermöglichen einen einfachen und kostengünstigen Unterhalt .

rot: Anpassung und Ergänzung Bewertungskriterien für WBP (rot markiert)
 violett: Zusammenführen mehrerer Kriterien zu einem Kriterium



4) Anpassung und Ergänzung Variantenbewertung für WBP

- D) Finanzielle Ziele
 - keine Veränderungen

WBP Milibach Brienzen Projektziele / Bewertungskriterien	
Projektziele:	Bewertungskriterien:
A Hochwassersicherheit: Das Projekt gewährleistet einen machbaren, risikobasierten, zuverlässigen und dauerhaften Hochwasserschutz.	A1 Mit den Massnahmen können die gewünschten Schutzziele unter Berücksichtigung verschiedener Ereignisabläufe erreicht werden.
	A2 Das System zeigt ein gutmütiges Verhalten im Überlastfall. Ein Systemkollaps ist auch im Überlastfall unwahrscheinlich.
	A3 Mit den Massnahmen (inkl. allfälliger Objektschutzmassnahmen) ist das Risiko im Überlastfall optimiert.
	A4 Die Massnahmen sind bautechnisch möglichst einfach zu realisieren und deshalb nicht mit grossen Unsicherheiten hinsichtlich ihrer technischen Machbarkeit verbunden.
	A5 Das System kann nachträglich ausgebaut und den sich wandelnden Bedürfnissen angepasst werden (Schutzbedarf, Klimawandel, etc.).
	A6 Die Massnahmen gewährleisten künftig eine möglichst einfache Geschiebemanagement (möglichst direkte Erschliessung, möglichst räumlich-konzentrierte Ablagerungen).
B Umwelt, Ökologie, Naturschutz: Das Projekt sieht einen umweltverträglichen Ausbau vor und erfüllt die ökologischen Anforderungen.	B1 Die Massnahmen verbessern den ökologischen Zustand des Gerinnes und stellen genügend Raum für angemessene ökologische Massnahmen im Uferbereich zur Verfügung. Die Längs- und Quervernetzung wird mit den Massnahmen gefördert.
	B2 Der Eingriff in die bestehende Fauna und Flora ist mit den Massnahmen möglichst gering.
	B3 Die Massnahmen verursachen möglichst keine negativen Auswirkungen auf das Grundwasser und/oder zusätzliche Aufwände hinsichtlich Baugrund und Altlasten.
	B4 Das Ausmass des Eingriffs (Aushubkubaturen, betroffene Fläche) ist möglichst gering und die Materialbilanz ist möglichst ausgeglichen.
	B5 Die Massnahmen verursachen sowohl während der Realisierung, wie auch im Betrieb möglichst wenig Emissionen (Lärm, Luftreinhaltung).
	B6 Die Massnahmen beeinträchtigen das Ortsbild wenig und fügen sich ins bestehende Landschaftsbild ein.
C Sozioökonomische Ziele: Das Projekt fördert die sozioökonomische Entwicklung und schafft einen Mehrwert für die Bewohnerinnen und Bewohner.	C1 Die Massnahmen ermöglichen den Wiederaufbau der vorbestehenden Siedlungsstruktur, ohne dass das Risiko erhöht wird. Der bestehende Wohnraum soll erhalten bleiben, allenfalls auch mittels Verschiebung von Gebäuden innerhalb der Planungszone.
	C2 Die Massnahmen gewährleisten eine möglichst hohe Verfügbarkeit der Erschliessungen (möglichst seltene Betroffenheit im Ereignisfall und möglichst einfache Wiederinbetriebnahme nach Ereignis resp. Noterschliessung im Ereignisfall).
	C3 Die Massnahmen schonen den Friedhof (bspw. auch mit einer Etappierung von möglichen Massnahmen innerhalb des Friedhofs unter Berücksichtigung der Lebensdauer der Gräber).
	C4 Die Massnahmen können in einer kurzen Bauzeit realisiert werden.
	C5 Die Massnahmen gewährleisten eine möglichst direkte Erschliessung (zu Fuss, wie auch motorisiert).
	C6 Die Erschliessung tangiert (Lärm, Staubbelastung, Ästhetik) möglichst wenig Siedlungsgebiet.
	C7 Die Massnahmen gewährleisten ein möglichst attraktives Naherholungsgebiet und stellen den Fortbestand bestehender Langsamverkehrsverbindungen (Wander- und Velowege) sicher.
D Finanzielle Ziele: Das Projekt ist sowohl bei der Umsetzung als auch im Betrieb/Unterhalt möglichst kostengünstig.	D1 Die Massnahme erreicht eine hohe Kostenwirksamkeit (kostenoptimal).
	D2 Die Realisierung der Massnahmen ist nicht mit grossen finanziellen Unsicherheiten verbunden.
	D3 Die Massnahmen ermöglichen einen einfachen und kostengünstigen Unterhalt.

rot: Anpassung und Ergänzung Bewertungskriterien für WBP (rot markiert)
 violett: Zusammenführen mehrerer Kriterien zu einem Kriterium



4) Möglichkeit zur Stellungnahme zu den Bewertungskriterien

- Versand Bewertungsmatrix per Mail an Begleitgruppe bis Freitag, 19.12.25
- Prüfung Bewertungskriterien durch Begleitgruppe:
 - Sind alle wichtigen Bewertungskriterien enthalten?
 - Gibt es zusätzliche Bewertungskriterien?
- Schriftliche Rückmeldungen zum Entwurf Variantenbewertung durch Begleitgruppe bis **Montag, 05.01.26** an jana.hess@flussbau.ch
- Allfällige Verständnisfragen auch per Mail an jana.hess@flussbau.ch

WBP Milibach Brienz Projektziele / Bewertungskriterien	
Projektziele:	Bewertungskriterien:
A Hochwassersicherheit: Das Projekt gewährleistet einen machbaren, risikobasierten, zuverlässigen und dauerhaften Hochwasserschutz.	A1 Mit den Massnahmen können die gewünschten Schutzziele unter Berücksichtigung verschiedener Ereignisabläufe erreicht werden.
	A2 Das System zeigt ein gutmütiges Verhalten im Überlastfall. Ein Systemkollaps ist auch im Überlastfall unwahrscheinlich.
	A3 Mit den Massnahmen (inkl. allfälliger Objektschutzmassnahmen) ist das Risiko im Überlastfall optimiert.
	A4 Die Massnahmen sind bautechnisch möglichst einfach zu realisieren und deshalb nicht mit grossen Unsicherheiten hinsichtlich ihrer technischen Machbarkeit verbunden.
	A5 Das System kann nachträglich ausgebaut und den sich wandelnden Bedürfnissen angepasst werden (Schutzbedarf, Klimawandel, etc.).
	A6 Die Massnahmen gewährleisten künftig eine möglichst einfache Geschiebemanagement (möglichst direkte Erschliessung, möglichst räumlich-konzentrierte Ablagerungen).
B Umwelt, Ökologie, Naturschutz: Das Projekt sieht einen umweltverträglichen Ausbau vor und erfüllt die ökologischen Anforderungen.	B1 Die Massnahmen verbessern den ökologischen Zustand des Gerinnes und stellen genügend Raum für angemessene ökologische Massnahmen im Uferbereich zur Verfügung. Die Längs- und Quervernetzung wird mit den Massnahmen gefördert.
	B2 Der Eingriff in die bestehende Fauna und Flora ist mit den Massnahmen möglichst gering.
	B3 Die Massnahmen verursachen möglichst keine negativen Auswirkungen auf das Grundwasser und/oder zusätzliche Aufwände hinsichtlich Baugrund und Altlasten.
	B4 Das Ausmass des Eingriffs (Aushubkubaturen, betroffene Fläche) ist möglichst gering und die Materialbilanz ist möglichst ausgeglichen.
	B5 Die Massnahmen verursachen sowohl während der Realisierung, wie auch im Betrieb möglichst wenig Emissionen (Lärm, Luftreinhaltung).
	B6 Die Massnahmen beeinträchtigen das Ortsbild wenig und fügen sich ins bestehende Landschaftsbild ein.
C Sozioökonomische Ziele: Das Projekt fördert die sozioökonomische Entwicklung und schafft einen Mehrwert für die Bewohnerinnen und Bewohner.	C1 Die Massnahmen ermöglichen den Wiederaufbau der vorbestehenden Siedlungsstruktur, ohne dass das Risiko erhöht wird. Der bestehende Wohnraum soll erhalten bleiben, allenfalls auch mittels Verschiebung von Gebäuden innerhalb der Planungszone.
	C2 Die Massnahmen gewährleisten eine möglichst hohe Verfügbarkeit der Erschliessungen (möglichst seltene Betroffenheit im Ereignisfall und möglichst einfache Wiederinbetriebnahme nach Ereignis resp. Noterschliessung im Ereignisfall).
	C3 Die Massnahmen schonen den Friedhof (bspw. auch mit einer Etappierung von möglichen Massnahmen innerhalb des Friedhofs unter Berücksichtigung der Lebensdauer der Gräber).
	C4 Die Massnahmen können in einer kurzen Bauzeit realisiert werden.
	C5 Die Massnahmen gewährleisten eine möglichst direkte Erschliessung (zu Fuss, wie auch motorisiert).
	C6 Die Erschliessung tangiert (Lärm, Staubbelastung, Ästhetik) möglichst wenig Siedlungsgebiet.
	C7 Die Massnahmen gewährleisten ein möglichst attraktives Naherholungsgebiet und stellen den Fortbestand bestehender Langsamverkehrsverbindungen (Wander- und Velowege) sicher.
D Finanzielle Ziele: Das Projekt ist sowohl bei der Umsetzung als auch im Betrieb/Unterhalt möglichst kostengünstig.	D1 Die Massnahme erreicht eine hohe Kostenwirksamkeit (kostenoptimal).
	D2 Die Realisierung der Massnahmen ist nicht mit grossen finanziellen Unsicherheiten verbunden.
	D3 Die Massnahmen ermöglichen einen einfachen und kostengünstigen Unterhalt.





4) Ausblick Variantenbewertung und Variantenentscheid

- Auswertung Rückmeldungen Begleitgruppe betr. Bewertungskriterien und abschliessende Definition Bewertungskriterien durch Projektsteuerung
- Variantenbewertung Projektvarianten anhand Bewertungskriterien inkl. Sensitivitätsanalyse
- Variantenentscheid durch Projektsteuerung
- Präsentation Variantenbewertung und Variantenentscheid im Rahmen BG03-Sitzung

5) Weiteres Vorgehen

Termin / Inhalt Begleitgruppensitzung Nr. 3:

- Termin: **Montag, 23.03.2026, 19.00 Uhr [NEU]**
- Inhalt:
 - Kann mit der favorisierten Variante die angestrebte Sicherheit erreicht werden? (ggf. erneute Diskussion angestrebte Sicherheit)
- Weitere Sitzungen
 - BG04: Montag, 27.04.26, 19:00 Uhr
 - BG05: Montag, 29.06.26, 19:00 Uhr

6) Abschluss

Varia:

- Fragen / Wortmeldungen der Teilnehmenden



Herzlichen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit